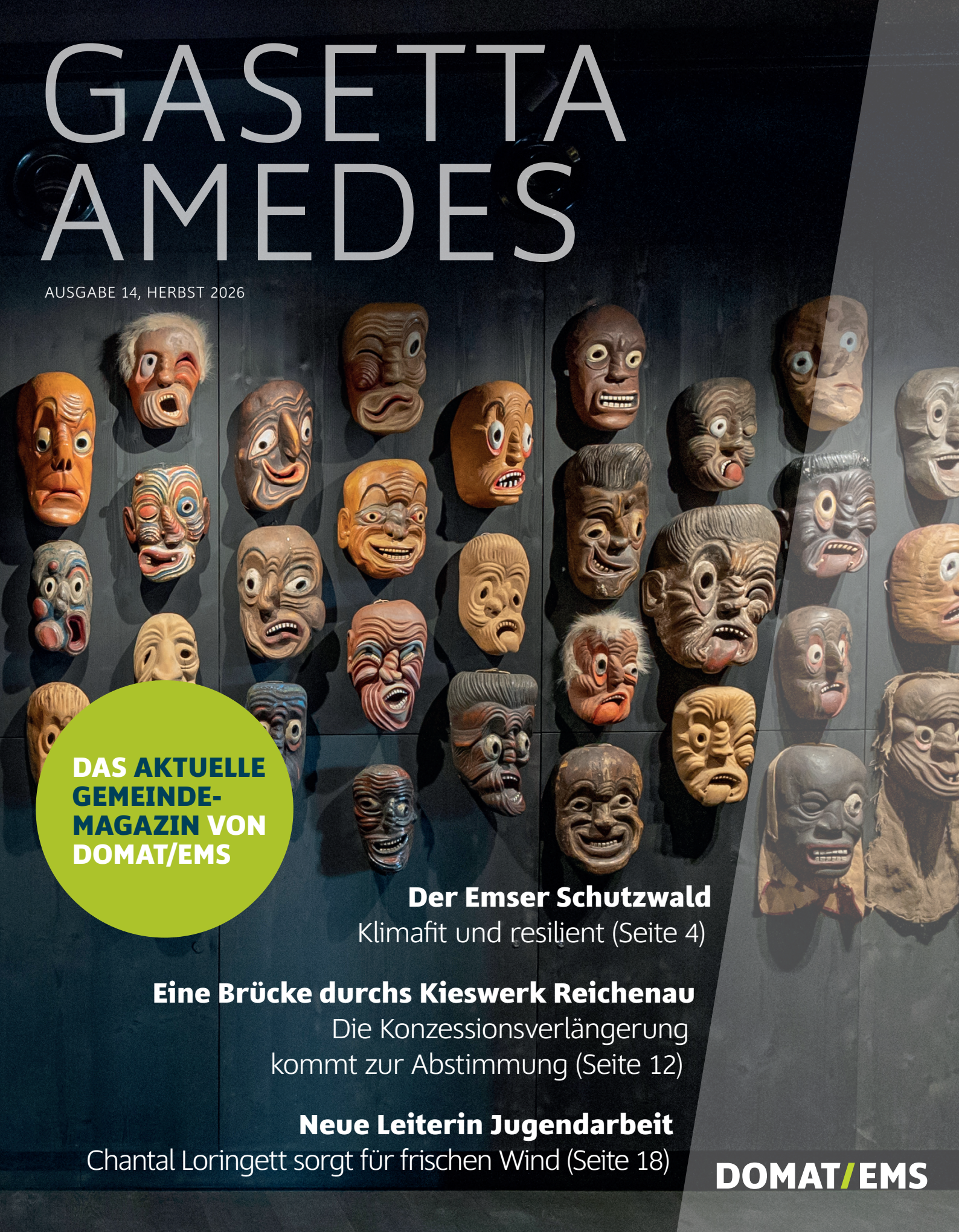
GASETTA AMEDES

AUSGABE 14, HERBST 2026



DAS AKTUELLE GEMEINDE-MAGAZIN VON DOMAT/EMS

Der Emser Schutzwald
Klimafit und resilient (Seite 4)

Eine Brücke durchs Kieswerk Reichenau
Die Konzessionsverlängerung kommt zur Abstimmung (Seite 12)

Neue Leiterin Jugendarbeit
Chantal Loringett sorgt für frischen Wind (Seite 18)

DOMAT/EMS

ALLES IM BLICK
INHALTSVERZEICHNIS

GRUSSWORT/IMPRESSUM 2

IM FOKUS 4

UNSERE GEMEINDE 8

UNSERE POLITIK 10

UNSER LEBEN 13

UNSERE SCHULE 16

KINDER & JUGEND 18

AUS DEM FUNDUS 19

UNTERNEHMENSPORTRÄT 20

MEINE MEINUNG 22

MISCHPULT 23

TERMINVORSCHAU 24









UNSERE GEMEINDE
GUT AUFGESTELLT



Damit unsere Gemeinde mit mittlerweile 8'422 Einwohnerinnen und Einwohnern gut funktioniert, sind wir in allen Gemeindebereichen dafür besorgt, dass wir den Erwartungen der Bevölkerung gerecht werden. Alle, die eine Funktion oder Tätigkeit in unserer Gemeinde ausüben, bemühen sich tagtäglich, dass wir für unsere Bevölkerung da sind. Oft klappts, manchmal halt auch nicht ganz so wie gewünscht.
In den vergangenen 12 Jahren ist unsere Wohnbevölkerung um 940 Personen gewachsen. Neue Gesetzesvorgaben, die täglich anfallenden Verwaltungsarbeiten und der Wandel in der Gesellschaft haben zu neuen Aufgaben und Mehrbelastungen geführt. Aber: Alle Abteilungen setzen sich stets dafür ein, dass sie ihre Aufgaben pflichtbewusst, fachgerecht, adäquat und zeitgerecht erfüllen können. An dieser Stelle richte ich ein herzliches Dankeschön an alle unsere Mitarbeitenden: an die Geschäfts- und Schulleitung, die Abteilungsleitenden, alle Verwaltungsmitarbeitenden, Lehrpersonen, den Werkdienst und auch an die Feuerwehr. Unsere Gemeinde ist gut aufgestellt, darauf bin ich stolz.

Grazia fitg e salids a tuts da Domat



Ihr Gemeinde-Vizepräsident ARMIN TANNER

Herausgeberin
Gemeinde Domat/Ems,
Tircal 11, 7013 Domat/Ems,
gasetta@domat-ems.ch

Leitende Redaktion
Uta De Monte, 7426 Flerden,
kommunikation-demonte.ch

Redaktionelle Mitarbeit
Ginia Holdener und
Adrian Willi

Fotografie
Yvonne Bollhalder
(wo nicht anders gekennzeichnet)

Gestaltung
Ramun Spescha

Layout & Grafik
Jan Derungs, 7000 Chur,
studioderungs.ch

Druck
Die Manufaktur, Ilanz/Chur,
communicaziun.ch

Auflage
4'800 Exemplare,
erscheint zweimal jährlich.
Redaktionsschluss
Frühlingsausgabe 2027:
18. Februar 2027

Alle Ausgaben finden Sie hier im Online-Archiv.

Besucherinnen und Besucher willkommen: Das Museum Marcaradas Natè wurde im Frühling eröffnet.



Foto: Artem Honcharov

Festlicher Anlass in der MZH: Die Gemeinde würdigte den Einsatz von Freiwilligen für die Dorfgemeinschaft

FREIWILLIGENARBEIT
SCHAFFT ZUSAMMENHALT

Mitte September fand in Domat/Ems der zweite Freiwilligenanlass statt. Der Abend war ein Dankeschön der Gemeinde an alle Menschen, die sich für die Dorfgemeinschaft einsetzen.

Am Freitag, 18. September, kamen rund 100 Emserinnen und Emser in die Mehrzweckhalle Tircal. Sie alle haben eines gemeinsam: Sie verschenken ihre Zeit. Auch Yvonne Menn, Geschäftsleiterin von benevol Graubünden, der Fach- und Vermittlungsstelle für Freiwilligenarbeit, war eingeladen. Als Gastrednerin wies sie darauf hin, dass Freiwilligenarbeit sogar glücklich machen kann: «Wir helfen dabei nicht nur Anderen, sondern auch uns selbst. Denn die Freude an der Tätigkeit ist ebenso wichtig wie der Wunsch, Anderen zu helfen. Wir können zusammen mit Gleichgesinnten etwas bewegen, Verbindungen aufbauen und entwickeln uns weiter.»

Der aktuelle Schweizer Freiwilligenmonitor zeigt auf, dass 86% der Schweizer Bevölkerung sich im Laufe eines Jahres in irgendeiner Form freiwillig engagieren. Rund 40% tun dies formell in Vereinen und Organisationen, rund 50% leisten informelle Freiwilligenarbeit, indem sie Betreuungs- und Pflegeaufgaben sowie verschiedene Helferdienste übernehmen. Ausserdem spenden über 50% Geld für einen gemeinnützigen Zweck.

«Freiwilligenarbeit bringt Menschen zusammen», weiss Yvonne Menn aus Erfahrung. «Sie fördert das gegenseitige Verständnis, trägt zur sozialen Integration bei, stärkt das Vertrauen und das Selbstwertgefühl.»

Arbeit im Hintergrund
In Domat/Ems engagieren sich zahlreiche Einwohnerinnen und Einwohner: Sie trainieren Kinder und Jugendliche, organisieren Anlässe, halten Vereine am Leben, helfen bei Veranstaltungen, leisten Nachbarschaftsdienste oder haben ganz einfach ein offenes Ohr für ihre Mitmenschen. Diese Arbeit geschieht häufig im Hintergrund und ohne grosses Aufsehen – und doch ist sie von unschätzbarem Wert.
«Ein Dorf bedeutet Gemeinschaft. Sich freiwillig zu engagieren und füreinander da zu sein, wenn es notwendig ist – das hält unsere Gemeinde lebendig, persönlich und menschlich», resümiert Gemeindevorsteherin Silvia Bisculm Jörg, Departement Gesellschaft und Soziales. Eine Gemeinde lebe nicht allein von ihren Strukturen und Angeboten, sondern vor allem von dem guten Miteinander der Menschen.

Grazia fitg
Nach dem Nachtessen mit Rahmenprogramm wurden neun Personen gewürdigt, die sich seit mindestens 15 Jahren in verschiedenster Form engagieren. Damit möchte die Gemeinde ihr Wirken sichtbar machen. Aber auch allen anderen Engagierten, die sich im Dorf einsetzen, sagte der Gemeindevorstand an diesem Abend: Grazia fitg!

Martin Lustenberger, Bereichsleiter
Forstbetrieb der Gemeinde Domat/Ems
im Schutzwald Valauta

DER EMSER SCHUTZWALD
KLIMAFIT UND RESILIENT

Der Emser Wald ist mehr als eine grüne Fläche – er schützt die Gemeinde vor Naturgefahren. Fast die Hälfte der gesamten Waldfläche gilt als Schutzwald. Welche Gefahren wehrt er ab? Und wie kann er den neuen Klimabedingungen standhalten?



Die Bewirtschaftung im Schutzwald Valauta hat im August begonnen und wird über die kommenden Jahre etappenweise umgesetzt

Vögel zwitschern, ein Bächlein gurgelt, Herbstlaub raschelt unter den Füssen. Die Luft duftet nach feuchtem Moos und satter Erde. Der Bergwald südlich von Domat/Ems, gelegen am Fusse des Tgom'Aulta, ist ein Idyll.
In den niederen Lagen liegen dutzende Maiensässe über den Hang verstreut. In den höheren Lagen erstreckt sich zwischen der Val Muling und der Val da Treps ein dichter Wald. Sein Boden hat durch die Herbsttage wieder ein wenig Feuchtigkeit gespeichert. Die Hitze und Trockenheit des vergangenen Sommers scheinen wenig sichtbare Spuren hinterlassen zu haben – abgesehen von einigen dürren Tannen und der verfrühten Herbstfärbung einzelner Laubbäume.

Trockenheit gefährdet vor allem den alten Bestand

Martin Lustenberger, Bereichsleiter Forstbetrieb der Gemeinde Domat/Ems, blickt differenzierter auf die Situation: «Wir werden die Auswirkungen der Trockenheit erst im kommenden Jahr erkennen», gibt er zu bedenken. «Der geringe Niederschlag des Sommers schwächt vor allem die älteren Bäume.» Diese werden sich generell weniger gut an die veränderten Klimabedingungen anpassen können. Jüngere Bäume hingegen, die mit den Temperaturextremen aufwachsen, sind besser gewappnet. «Wir stehen im Forst vor grossen Herausforderungen», erläutert Martin Lustenberger mit einem Blick in die Zukunft. «Phasen extremer Trockenheit wechseln sich mit Stürmen und heftigen Regenfällen ab.» Sein Ziel ist es deshalb, den Emser Wald klimafit und resilient zu halten. Die Ausgangslage hierfür sei gut: «Unser Gemeindewald ist gesund und intakt.» Aber was heisst das genau? Und warum ist das wichtig?

Der intakte Wald erfüllt wichtige Schutzfunktionen

Die gesamte Waldfläche von Domat/Ems beträgt 1'293 ha – was etwas mehr als 1'800 Fussballfeldern entspricht. Fast die Hälfte dieser Fläche (606 ha) gilt als Schutzwald. Das heisst: Diese Abschnitte sind besonders wichtig für den Schutz der Bevölkerung und der Infrastruktur. Steinschlag, Lawinen, Murgänge und Rutschungen – er puffert viele Risiken ab. Seine Wurzeln stabilisieren die Hänge, die Bäume bremsen herabfallendes oder rutschendes Material.
Der Emser Schutzwald minimiert vor allem das Risiko von Murgängen und Rutschungen. Er schützt dabei nicht nur das Dorf, sondern auch Strassen und Bahngleise: Ohne ihn müssten teure Verbauungen erstellt werden. Aus diesem Grund ist er seinerseits besonders schutzbedürftig – und muss gemäss kantonaler Gesetzgebung aktiv bewirtschaftet werden.

Baumarten und Generationen gut durchmischen

«Das ideale Waldbild weist verschiedene Baumarten in allen Altersstufen auf», weiss der Gemeindeförster.
Er beobachtet zudem, dass sich durch die wärmeren Durchschnittstemperaturen die Baumgesellschaften nach oben verschieben. So kommen auch Laubbäume immer öfter in höheren Lagen vor. «Diese Anpassung ist eine natürliche Reaktion auf den Wandel der Zeit und könnte die Waldstruktur nachhaltig stabilisieren.» Ein gut durchmischter Wald sei zudem die beste Prävention gegen Schädlingsbefall, da Schädlinge meist auf eine Baumart spezialisiert sind.
Ohne Holzschlag würde der Wald überaltern und damit seine schutzgebende Struktur verlieren. Wichtig für die Waldbewirtschaftung sind eigene Fachpersonen, die den Gemeindewald gut kennen. Aktuell zählt das Team um Martin Lustenberger deshalb drei erfahrene Forstwarte sowie zwei Lernende. Auch ein zeitgemässer Maschinenpark gehört dazu, sowie ein gutes Wegnetz. Alles zusammen minimiert die Reaktionszeit bei Naturereignissen wie beispielsweise Waldbränden: Im Ernstfall können grosse Fahrzeuge die Schadstelle schnell und gut erreichen.

Aktueller Holzschlag im Gebiet Valauta

Die langjährigen Strassensanierungen in den Bergzonen von Domat/Ems erleichtern auch die Logistik der Holzarbeiten. Der Holzschlag im Gebiet Valauta (Dreibündenstein), welcher im August des aktuellen Jahres begann, wurde dank der neu ausgebauten Strassen überhaupt erst ermöglicht. Denn die Arbeiten erfordern den Einsatz eines Mobilseilkrans, der nun in das Gebiet kommt. Dieser wird benötigt, um das geschlagene Holz effizient aus dem Wald zu seilen. Wegen der höheren Tragfähigkeit der Strasse können zudem grössere Mengen Holz wirtschaftlicher abtransportiert werden, nämlich mittels LKW oder Traktor.
Der Schutzwald im Gebiet Valauta war zuletzt stark überaltert. Nun kann ihn die Gemeinde etappenweise bewirtschaften: Der Wald wird durchlichtet – und damit die Ansamung und eine Verjüngung gefördert. Dies sorgt auch für bessere Nahrungsbedingungen für das Wild, etwa durch die Ansamung von Gräsern, Kräutern, Beerensträuchern und anderem Gebüsch. Die Waldwiese Cong in der Valauta ist hierfür ein aktuelles Beispiel.
Indirekt reduzieren diese Massnahmen den Wilddruck auf den Wald – denn wo genug Futter ist, werden die jungen Bäume weniger verbissen und können stärker heranwachsen. Weiterhin errichtet das Forstteam Wildschutzzäume, um den nachwachsenden Baumbestand zu schützen. «Eine gezielte Aufforstung ist zwar ebenfalls denkbar», ergänzt der Gemeindeförster, «jedoch aufgrund der Trockenheit immer schwieriger umzusetzen.»

Nachhaltige Waldbewirtschaftung erfordert Weitblick

Um den Wald nachhaltig zu bewirtschaften, erstellt der Gemeindeforst alle 12 Jahre einen Betriebsplan und definiert darin die Waldungen mit dem grössten Handlungsbedarf. Er legt auch den Hiebsatz fest. Ein Faktor, der vorgibt, wie viel Holz pro Jahr entnommen werden soll. Zurzeit liegt dieser bei 5'000 m³.
Der aktuelle Eingriff entscheidet, wie das Waldbild in den nächsten Jahrzehnten aussehen soll. Martin Lustenberger plädiert grundsätzlich für einen minimalen Eingriff mit langfristiger Wirkung. Beispielsweise fördert sein Forstbetrieb die zukünftig starken Bäume, indem er die direkten Konkurrenten entfernt und gleichzeitig mehr Licht auf den Boden bringt.
Rund zwei Drittel des geschlagenen Holzes wird über eine Holzvermarktung an Sägereien verkauft. Der Rest ist nicht sägefähig und wird vor allem zu Hackholzschnitzel für die Energiegewinnung verarbeitet. Die Gemeinde verfügt ausserdem über eine eigene kleine Sägerei auf dem Werkhof. «Alles Holz, das dort eingeschnitten wird, stammt aus den Emser Waldungen», erklärt der Gemeindeförster abschliessend, nicht ganz ohne Stolz. Dieses Holz wird für kommunale Holzbauten wie kleine Brücken, Geländer oder die Holzkübel des mobilen Grüns im Dorf verwendet.
Der Wald ist im Wandel und die nachhaltige Waldbewirtschaftung ein Generationenprojekt. Deshalb ist es wichtiger denn je, den kommunalen Schutzwald gezielt zu bewirtschaften. So kann er seine Funktion auch in Zukunft erfüllen.



WIR STELLEN UNS VOR: BETREIBUNGS- UND KONKURSAMT DER REGION IMBODEN

Im Betreibungs- und Konkursamt geht es jeden Tag um die Balance zwischen Gesetz und Empathie. Obwohl das Administrative einen Grossteil der Arbeit ausmacht, hat das Team in erster Linie mit Menschen zu tun.



Das Betreibungs- und Konkursamt befindet sich im Bahnhofsgebäude. Das Team besteht aus Laura Amato, Fabian Obrist, Diana Juon, Janine de Pinho sowie Angelika Cahenzli (v.l.n.r.)

«Der persönliche Kontakt ist für unsere Arbeit enorm wichtig», betont Amtsleiterin Janine de Pinho. «Wir führen Gespräche, beantworten Fragen, klären Sachverhalte und setzen uns mit den Lebenssituationen auseinander.» Deshalb seien die Aufgaben im Betreibungs- und Konkursamt auch sicher nicht langweilig und der Kontakt zu den Menschen wirklich angenehm, räumt sie unumwunden mit den gängigen Vorurteilen auf.
Sie und ihr Team – bestehend aus Fabian Obrist, Angelika Cahenzli, Diana Juon sowie Laura Amato – kümmern sich um zwei Bereiche: das Betreibungswesen und das Konkurswesen. Bei einer Betreibung bzw. Pfändung geht es darum, die Forderung eines einzelnen Gläubigers gegenüber einem Schuldner durchzusetzen. Beim Konkurs wird das gesamte pfändbare Vermögen des Schuldners oder der Schuldnerin erfasst und verwertet.

Den Auftrag wertfrei umsetzen
«Im Betreibungsamt begleiten wir die Verfahren von ihrer Einleitung über die Zustellung von Zahlungsbefehlen oder Konkursandrohungen bis hin zur Pfändung. Im Konkursamt wickeln wir Konkursverfahren von natürlichen und juristischen Personen ebenso ab wie ausgeschlagene Erbschaften», führt Janine de Pinho aus.
Wichtig ist ihr die Abgrenzung zur Rechtsberatung: «Wir dürfen keine der beteiligten Parteien rechtlich beraten», präzisiert sie. Ihr Team sorge stattdessen dafür, dass alle Verfahren gesetzlich korrekt durchgeführt werden.

> «Sich Hilfe zu holen, ist der beste erste Schritt.»

Neutral sein und fair bleiben
Was es dafür braucht? «Empathie, Verantwortungsbewusstsein und ein gutes Verständnis für rechtliche Zusammenhänge.» Auch Neutralität und Fairness spielen eine grosse Rolle: «In gewissen Bereichen haben wir einen Ermessensspielraum und können die persönlichen Umstände berücksichtigen.» Das Team bewegt sich also häufig im Spannungsfeld zwischen der Situation von Betroffenen und dem Gesetz.
Besonders schön sind deshalb jene Momente, in denen aus einer angespannten Situation ein konstruktives Gespräch entsteht. Manchmal könne schon ein offenes Ohr oder eine sachliche Erklärung viel bewirken.
Trotz professioneller Distanz kommt es im Alltag aber auch zu belastenden Situationen für das Team, denn die Menschen und ihre Geschichten seien ihnen schliesslich nicht egal. Dann helfe es, sich mit den Kolleginnen und Kollegen auszutauschen, um die Situation aus einer anderen Optik zu betrachten.
Was Janine de Pinho Menschen rät, die in eine Notlage geraten sind? «Nicht abwarten, nicht verstecken! Sich Hilfe zu holen, beweist Stärke.» Denn: Je früher sich eine Person mit ihrer finanziellen Situation auseinandersetzt, desto aussichtsreicher ist ein Weg aus den Schulden. «Wir verurteilen dabei niemanden, sondern setzen den gesetzlichen Auftrag um», betont sie.
Ihr Team ist der Meinung, dass der alltägliche Umgang mit Geld schon in der Schule praxisnaher vermittelt werden könnte. Denn jeder Mensch wird früher oder später mit finanziellen Herausforderungen konfrontiert – mehr Wissen darüber könnte helfen, Unsicherheiten abzubauen, die eigenen Finanzen besser zu planen, finanzielle Engpässe zu vermeiden und mögliche Probleme frühzeitig zu erkennen.

RESIDENZA ENSEMEN NEUER TREFFPUNKT IM DORFZENTRUM

Mit einem Tag der offenen Tür wurde die Residenza Ensemen im Mai 2026 eröffnet. Seither ist das Kulturarchiv mit Ausstellungsraum sowie das Museum Mascaradas Natë für alle offen. Der Eintritt ist gratis und Ginia Holdener, Leiterin Kulturarchiv, freut sich über den Austausch mit Interessierten vor Ort. Geöffnet Mittwoch bis Freitag (14.30–18.00 Uhr), jeden ersten und dritten Samstag des Monats (13.00–15.30 Uhr) sowie nach Vereinbarung.
Auch die Ustria Ensemen hat ihren Betrieb aufgenommen und ist ein neuer Treffpunkt im Dorfzentrum: Das Restaurant serviert mittags wie abends frisch zubereitete Gerichte.
Es hat von Dienstag bis Sonntag (11–22 Uhr, Sonntag 10–16 Uhr) geöffnet und bietet auch einen Catering-Service an.







EINTRITTE 2026

Cinzia Servello	Raumpflege	01.01.2026
Chantal Loringett	Leiterin Jugendarbeit	01.04.2026
Christoph Jakober	Oberstufe	01.05.2026
Jessica Padrun	Jugendarbeit Aushilfe	01.05.2026
Corinne N. Platz Pfister	Schulsozialarbeit	01.05.2026
Mathias Walser	Technische Betriebe und Umwelt	01.05.2026
Thomas Brüniger	Oberstufe	01.08.2026
Djamilja Brunner	Oberstufe	01.08.2026
Simon Cavegn	Lernender Technische Betriebe und Umwelt	01.08.2026
Ariane Conrad	Primarstufe	01.08.2026
Costantino Demenga	Oberstufe	01.08.2026
Sandra De Martinis	Primarstufe	01.08.2026
Colin Hörler	Lernender Verwaltung	01.08.2026
Claudia Kring	Primarstufe	01.08.2026
Caroline Maissen	Oberstufe	01.08.2026
Simmi Solinger	Technische Betriebe und Umwelt	01.08.2026
Esther Sulser	Primarstufe	01.08.2026
Andrea Trebs	Oberstufe	01.08.2026
Giulia Vitali	Primarstufe	01.08.2026
Alexandra Wagner	Schulleitung	01.08.2026

ARBEITSJUBILÄEN 2025

Ursula Willi	Primarschule	40 Jahre
Andrea Linda Forte	Kindergarten	25 Jahre
Brigitte Spiess	Primarschule	25 Jahre
Franziska Willi Weggler	Kindergarten	25 Jahre
André Niedermann	Hauswart	20 Jahre
Petra Casanova	Kindergarten	15 Jahre
Daniel Lutz Lang	Oberstufe	15 Jahre
Martina Pedolin	Oberstufe	15 Jahre
Nicola Pitaro	Raumpflege	15 Jahre
Rosanna Corrado	Hort	10 Jahre
Daniel Kamber	Oberstufe	10 Jahre
Dominique Mahler	Primarschule	10 Jahre
Rejhane Rashiti	Raumpflege	10 Jahre
Miriam Widmer	Raumpflege	10 Jahre

Herzlichen Dank den Jubilarinnen und Jubilaren für ihren langjährigen Einsatz.

PENSIONIERUNG



Foto: zVg

Marie-France Disch

Mit grossem Dank verabschieden wir unsere schulische Heilpädagogin **Marie-France Disch**, die seit 2001 an der Schule Domat/Ems arbeitete, in den Ruhestand. Sie hat sich stets mit grossem Engagement und viel Herzblut für die Kinder eingesetzt. Ihre Flexibilität, ihre Geduld und ihre Bereitschaft, auch in herausfordernden Situationen nach guten Lösungen zu suchen, waren für alle eine grosse Bereicherung. Besonders geschätzt wurde ihre einfühlsame und respektvolle Art.



Foto: zVg

Stephan Dürst ist neuer Kommandant des Feuerwehrverbands

GEMEINDEPOLIZEI
WECHSEL DER ZUSTÄNDIGKEIT

Seit Juli 2026 trägt der Polizeistützpunkt Arosa-Domat/Ems die Verantwortung für die gemeindepolizeilichen Aufgaben.

Bis anhin gehörten die Gemeinden Felsberg, Domat/Ems und Tamins zum Polizeistützpunkt Beverin in Thusis. Im Zuge einer Organisationsanpassung bei der Kantonspolizei Graubünden wurde der Einsatzraum nun dem neu geschaffenen Polizeistützpunkt Arosa-Domat/Ems zugewiesen. Dieser ist in Chur domiziliert. Die Kantonspolizei erbringt auch weiterhin die kommunale Polizeileistung im Dorf. Dazu gehören unter anderem die Überwachung des ruhenden Verkehrs, Geschwindigkeitskontrollen auf den Gemeindestrassen, die Durchsetzung von Ruhe und Ordnung sowie Polizeidienste bei Veranstaltungen.

Wichtige Nummern

In Domat/Ems gibt es zwar keinen Schalterdienst, jedoch können persönliche Termine nach telefonischer Absprache vereinbart werden. Der Stützpunkt ist zu Bürozeiten erreichbar: 081 257 76 70. Rund um die Uhr gilt der Polizeinotruf 117.

FEUERWEHRVERBAND
NEUER KOMMANDANT

Seit Januar ist Stephan Dürst neuer Kommandant des Feuerwehrverbands Domat/Ems – Felsberg.

«Die Führung der Feuerwehr ist mit der Leitung eines Betriebs vergleichbar: Ich übernehme Verantwortung für die Menschen, verwalte das Budget und sorge dafür, dass die Organisation jederzeit einsatzbereit ist», fasst der langjährige Feuerwehrmann zusammen. Als Leiter Technischer Dienst des casa falveng Seniorenzentrums bringt Stephan Dürst auch berufliche Führungserfahrung mit. Eine offene Kommunikation im Team ist ihm wichtig. «Weil alle Feuerwehrleute freiwillig dabei sind, braucht es aber auch immer wieder Fingerspitzengefühl und Kompromissbereitschaft.»

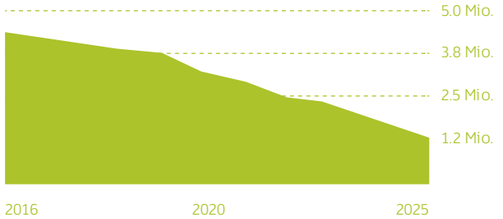
Revision der Feuerwehrstatuten

In den vergangenen Monaten hat der neue Kommandant bei einer Arbeitsgruppe zur Revision der Feuerwehrstatuten mitgewirkt. Diese wurden nach rund 20 Jahren zeitgemäss angepasst. Massgeblich ging es um die Anpassung an aktuelle Gesetzesgrundlagen und Strukturen, um begriffliche Änderungen sowie um mehr Klarheit bei der Feuerwehrpflicht. Die neuen Statuten wurden im September vom Gemeinderat genehmigt und sollen per Januar 2027 in Kraft treten.

WASSERVERSORGUNG
NEUES GEBÜHRENMODELL

Die aktuelle Gebührenstruktur deckt die Kosten der Wasserversorgung nicht mehr ab. Ab 2027 sollen deshalb die Wassergebühren erhöht werden.

In den vergangenen Jahren hat die Gemeinde auf eine Anpassung der Wassergebühren verzichtet, weil sie die Defizite von durchschnittlich 350'000 Franken jährlich durch eine Spezialfinanzierung abfangen konnte. Bald sind diese Reserven aufgebraucht. Zusätzlich stehen in den kommenden Jahren wichtige Investitionen an.
Eine Erhöhung der Gebühren wird damit unumgänglich. «Wir wollen die Wasserversorgung künftig verursachergerecht und kostendeckend gestalten. Dabei müssen wir auch die Werterhaltung der Infrastruktur zur Sicherstellung der Versorgungssicherheit einberechnen», erklärt Gemeindepräsident Erich Kohler.



Entwicklung der Spezialfinanzierung Wasserversorgung

Neues Gebührenmodell

Derzeit wird für den Wasserbezug eine Mengengebühr von 35 Rappen/m³ erhoben. Damit zählen die Wassergebühren von Domat/Ems im schweizweiten Vergleich zu den tiefsten. Daneben fällt eine jährliche Gebühr für die Miete des Wasserzählers an.
Neu soll eine Grundgebühr für Wasser anstelle der Grundgebühr nur für den Zähler eingeführt werden. Für den einzelnen Bezüger soll der Wasserpreis auf einer fixen Grundgebühr und einer variablen Mengengebühr für das tatsächlich konsumierte Wasser beruhen. Die neue Grundgebühr würde mindestens 170 Franken pro Zähler betragen. Die Mengengebühr soll in den nächsten Jahren stufenweise erhöht werden.
«Die gesamte Wassergebühr bewegt sich im kantonalen Vergleich mit dem neuen Modell und nach der letzten Gebührenerhöhung in einem üblichen Rahmen», fasst Departementsvorsteher Umwelt und Sicherheit Daniel Meyer zusammen.
Das neue Gebührenmodell soll per 1. Januar 2027 in Kraft treten.

MÜLL ALS ROHSTOFF
DANK MODERNER KREISLAUFWIRTSCHAFT

Der Abfallbewirtschaftungsverband Mittelbünden (AVM) verantwortet die Abfallentsorgung der Bezirke Albula, Heinzenberg, Hinterrhein und Imboden. Insgesamt sind dies 30 Gemeinden, darunter Domat/Ems.

Der AVM feiert 2026 sein 60. Jubiläum. Eine sichere, umweltgerechte, verantwortungsvolle und wirtschaftliche Entsorgung zu gewährleisten – das ist bis heute sein Ziel. «Die Bewirtschaftung des Siedlungsabfalls hat sich fundamental verändert», weiss Patrick Bargetzi. Der Emser wird per Januar 2027 das Amt des Verbandspräsidenten übernehmen.

Von der Beseitigung zum Recycling

«Die unkontrollierte Deponierung im Wald und in Gruben ist Vergangenheit, heute führen wir eine Kreislaufwirtschaft mit striktem Deponieverbot und hohem Recyclinganteil.» Das Umdenken habe vor rund 50 Jahren begonnen, als wilde Deponien verboten, Müllgruben reguliert und Separatsammlungen aufgebaut wurden. Vor 30 Jahren wurde das Verursacherprinzip eingeführt und in Folge die kostenpflichtigen Abfallsäcke der Gemeinden. Vor 20 Jahren folgte das Deponieverbot für brennbaren Abfall. «Heute betrachten wir Müll nicht mehr als wertlosen Unrat, sondern als Sekundärrohstoff», so Patrick Bargetzi. Der Blick verschiebe sich von der Schadstoff- und Müllbeseitigung hin zu einem geschlossenen Kreislauf – mit dem Ziel, den CO_2-Fussabdruck zu senken.

Domat/Ems: 1'060 Tonnen Kehricht

Im Verbandsgebiet des AVM fallen jährlich rund 6'500 Tonnen Haushaltskehricht an, davon rund 2'500 Tonnen in der Region Imboden und 1'060 Tonnen in Domat/Ems. Weiterhin sammeln Emserinnen und Emser jährlich rund 220'000 kg Glas, 85'000 kg Metall und 190'000 kg Altpapier. Seit der Stilllegung der Kehrichtverbrennungsanlage in Cazis wird der Kehricht dem GEVAG in Trimmis zugeführt. Der Standort Cazis hat sich zu einem modernen Recycling-Center für Glas, Papier, Metall, Schrott, Batterien, Karton sowie Sonderabfall- und Elektroschrottsammlungen weiterentwickelt. Auch der Abfall aus Domat/Ems kann hier zur Weiterverarbeitung angeliefert werden. *avm-gr.ch*

Öffnungszeiten Recycling-Center Unterrealta
Montag bis Freitag: 7.30 – 11.45 Uhr und 13.15 – 17.00 Uhr
Samstag: 8.00 – 11.30 Uhr

11

EINE BRÜCKE DURCHS KIESWERK REICHENAU



Martin Schmid, Verwaltungsratsprasident Gribag AG, zeigt den Standort der geplanten Brücke

Im Februar stimmt die Bevölkerung über den neuen Konzessionsvertrag zwischen dem Kieswerk Reichenau und der Gemeinde Domat/Ems ab. Dieser soll um 25 Jahre verlängert werden. Er sieht unter anderem den Neubau einer Fussgängerbrücke vor.

Für das Unternehmen Gribag AG, welches das Kieswerk betreibt, geht es bei der Verlängerung des Konzessionsvertrages vor allem um Planungssicherheit. Hintergrund sind umfangreiche Investitionen in den Standort. Für die Gemeinde geht es daneben auch um einen Meilenstein im Naherholungsgebiet: Eine neue Wegverbindung mit Brücke über das Kieswerk soll entstehen. «Dies ist schon seit vielen Jahren ein Anliegen der Bevölkerung. Mit den geplanten Entwicklungen im Kieswerk können wir nun eine gute Lösung anbieten», erklärt Martin Schmid, Verwaltungsratspräsident der Gribag AG.

Wichtiges Puzzleteil im Naherholungsraum

Geplant ist eine Fussgängerbrücke über die Kiesgrube an der schmalsten Passage der Grubenzufahrt. Diese Brücke ermöglicht eine direkte Wegverbindung zwischen Domat/Ems und dem Bahnhof Reichenau/Tamins. Von der Gemeinde kommend, soll die Wegstrecke in der Haarnadelkurve vor der Schafweide abzweigen, dann auf einer Brücke über das Gelände des Kieswerks führen und schliesslich an die Fussgängerunterführung beim Bahnhof Reichenau anschliessen.
«Die Umsetzung wird sicher anspruchsvoll», räumt Martin Schmid ein, «doch wir haben uns verpflichtet, einen sicheren Übergang für die Bevölkerung bereitzustellen. Er ist das letzte wichtige Puzzleteil in der Erschliessung der Ruinaulta-Region, welche die umliegenden Gemeinden in den letzten Jahren vorangetrieben haben.»

Vertrauensvolle Partnerschaft

Grundsätzlich wolle das Unternehmen die vertrauensvolle Partnerschaft mit der Gemeinde und dem bestehenden Betrieb weiterführen. Zugleich soll das Kies- und Betonwerk modernisiert werden: Die Gribag AG sieht Investitionen von rund 16 Millionen Franken vor, um die Produktion über die kommenden Jahrzehnte zu sichern und die bestehende Infrastruktur zu erneuern.
Die Investitionen betreffen insbesondere das Betonproduktionsverfahren sowie Kapazitätserhöhungen, Verbesserungen im Bereich der Kreislaufwirtschaft und die Dekarbonisierung der Prozesse. «Das Kieswerk spielt für die regionale Kreislaufwirtschaft eine wichtige Rolle», so Martin Schmid. «Der Kies für die Bauwirtschaft wird vor Ort gewonnen und die Transportwege bleiben damit kurz.»
In Erwartung, dass der neue Konzessionsvertrag am 28. Februar 2027 an der Urne angenommen wird, kann die Detailplanung der neuen Wegverbindung zeitnah beginnen. Zugleich wäre der Grundstein für das nächste Kapitel in der Unternehmensgeschichte gelegt.

TURNVEREIN NEUE LEITENDE GESUCHT

Der Turnverein Domat/Ems verbindet sportliche Vielseitigkeit mit Gemeinschaftssinn. Aktuell sucht er engagierte Personen, die eine Gruppenleitung übernehmen möchten.

«Wir bieten sportliche und gesellige Erlebnisse an, sei es beim Training in der Turnhalle, bei unseren Vereinsaktivitäten oder an Wettkämpfen. Sie alle tragen gleichermassen zu unserer freundschaftlichen Turner-Gemeinschaft bei», so der Vereinspräsident Stefan Berthel.

Von polysportiv bis fitnessorientiert

Die Trainings und Turnstunden werden an drei Wochentagen abgehalten: Beim «Turnen für alle», jeden Montagabend in der Turnhalle Tuma Platta, steht die allgemeine Fitness im Fokus. Dieses Angebot steht auch Nicht-Mitgliedern offen und kann flexibel besucht werden. Mittwochs und freitags finden die Trainings von Jugi 1, Jugi 2 und Jugi 3 (8 – 14 Jahre) in der Turnhalle Caguils statt. Das Training der «Aktiven» (ab 14 Jahre) findet jeden Freitagabend in der Turnhalle Vial statt – mit Ball- und Geschicklichkeitsspielen, Ausdauer- und Krafttrainings sowie Leichtathletik.

Gruppenangebote mitgestalten

Da die langjährige Leiterin Barbara Rüthemann kürzertreten möchte, sucht der Turnverein derzeit neue Gesichter: engagierte Personen, die eine Trainingsgruppe leiten oder mitleiten möchten. Ziel ist es, das bestehende Angebot im gleichen Umfang weiterzuführen. Interessierte dürfen den Vereinsvorstand hierzu direkt kontaktieren. «Natürlich sind auch neue Mitglieder jederzeit zu einem Schnuppertraining willkommen», ergänzt Stefan Berthel. *tvdomatems.ch*



Foto: zVg

Das Foto zeigt die Gruppe Sgarella bei einem Auftritt am Ski-Weltcup 1989 in Laax.
In der Mitte des Bildes posiert Skirennfahrer Alberto Tomba mit pinkfarbener Tächlikappa

50 JAHRE GUGGENMUSIK SGARELLA

Ein halbes Jahrhundert Fasnachtsgeist: Die Guggenmusik Sgarella feiert 2027 ihr 50-jähriges Bestehen. Für Paukenschläge ist gesorgt.

Zum Jubiläumsjahr sind mehrere Festivitäten geplant. Zunächst der grosse Startschuss zur Fasnacht am 11. November 2026, mit einem Sternmarsch befreundeter Guggen, Live-Auftritten, Festwirtschaft und Barbetrieb. Rund um die Fasnacht hat die Sgarella Auftritte an der Tschapi-Maniiie in Domat/Ems (16. Januar), am Guggaball Schamaroper Poper in Chur (23. Januar) sowie an der Emser und der Churer Fasnacht (29. Januar – 9. Februar 2027). Mit einem Vereinsfest im kommenden April feiert die Truppe den Abschluss ihres Jubiläumsjahres zusammen mit Mitgliedern, geladenen Gästen und Ehemaligen. «Guggenmusik ist viel mehr als nur Musik – wir pflegen vor allem Freundschaften und Traditionen», betont Vereinspräsident Sandro Caluori. Die Sgarella wurde 1977 gegründet und ist damit die älteste Guggenmusik der Region sowie eine feste Grösse der Bündner Fasnacht: «Wir sind schräg, laut und legendär.»

GALARIA FRAVI ZWISCHEN ABSCHLUSS UND NEUBEGINN

Die Galaria Fravi schliesst aufgrund umfassender Bauarbeiten vorübergehend.

Nach dem Um- und Neubau des Gebäudes will die Emser Kunstgalerie ihre Räumlichkeiten in der Via Fravi 2 wieder beziehen. Den Kunstbetrieb wird Galeristin Ginia Holdener bis dahin aufrechterhalten, als Provisorium dient ihr ein Kunstbüro im Tircal 1. Dort wird auch eine kleine Auswahl an Werken zu sehen sein. Anlässlich eines Abschlussfestes im September schmückte ein Kaleidoskop aus Formen und Farben von über 50 Kunstschaffenden die Galerie noch ein letztes Mal, bevor die Bauarbeiten beginnen. *galariafravi.ch*



Foto: zVg


Foto: zVg

Pieder Jörg beim Stimmen der Orgel in der Pfarrkirche

JUBILÄUMS-KONZERT DIE EMSER ORGEL WIRD 100 JAHRE ALT

Pieder Jörg kennt die Orgel der Pfarrkirche wie seine Westentasche. Der Organist erzählt aus der 100-jährigen Geschichte dieses besonderen Instruments.

«Als die Orgel der Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt 1926 ihre heutige Gestalt mit 1'669 klingenden Pfeifen erhielt, zählte Ems gut 1'200 Menschen. Würde die heutige Bevölkerung mit rund 8'400 Einwohnern pro Kopf einen vergleichbaren Betrag aufbringen, entstünde rechnerisch das zweitgrösste Instrument Europas», führt der Emser Ingenieur und Organist Pieder Jörg die kulturelle wie auch finanzielle Dimension von Einst vor Augen.

Meisterhafte Ausführung

1894 wurde Johann Georg Mayer aus Feldkirch beauftragt, für die Pfarrkirche eine neue Orgel mit 18 Registern zu bauen. Die auf handwerklicher Ebene meisterhaft ausgeführte Orgel wurde bereits wenige Jahrzehnte später erweitert, da man sie in ihrer Grösse «als zu wenig mächtig» empfand. Den Auftrag erhielt die in Felsberg ansässige Firma von Jakob Metzler. Der ebenfalls aus dem Vorarlberg stammende Orgelbauer starb noch vor der Einweihung am 8. Dezember 1926. Vollendet wurde das Instrument durch seine Söhne Oscar und Albert.

Zeuge mehrerer Epochen

Das Ergebnis war eine durch die Spätromantik geprägte Kirchenorgel mit 26 klingenden Registern. Damit besass sie ein Register mehr als die damalige Orgel der Kathedrale in Chur – finanziert aus eigener Tasche vom damaligen Emser Organisten. «Man ging dabei bemerkenswert ressourcenschonend vor», präzisiert Pieder Jörg, persönlich beeindruckt. «Fast das gesamte Pfeifenwerk der Mayer-Orgel wurde übernommen, ebenso Teile der Luftverteilung. Man modernisierte die mechanische Steuerung und ersetzte sie durch Pneumatik – quasi Digitaltechnik mit Druckluft statt mit Strom.» Der Organist findet: «Die Emser Bevölkerung darf stolz sein auf ihr prachtvolles Instrument mit seiner über 100-jährigen Vergangenheit. Es durchbricht einerseits die Grenzen verschiedener Epochen des Orgelbaus. Andererseits erzählt die Orgel auch die Geschichte einer Dorfgemeinschaft, die bereit war, für den Klang ihrer Kirche Ausserordentliches zu leisten.»

Das Jubiläumskonzert findet am 13. November 2026, 20–21 Uhr statt.

TSCHAPATALPAS FEIERN 45 JAHRE

1982 unter dem Namen Schnudres gegründet und seit 1988 als Guggenmusik Tschapatalpas unterwegs: 2027 feiert der Verein sein 45-jähriges Jubiläum.

Heute zählt er über 40 Mitglieder, ist in der ganzen Schweiz sowie im benachbarten Ausland unterwegs und hat ein abwechslungsreiches Repertoire zu bieten: Alle Arrangements entstehen in Eigenregie.
Anlässlich des 45-Jahr-Jubiläums ist 2027 ein besonderer Event geplant: Wie bereits zehn Jahre zuvor, werden die Tschapatalpas an der Tschapi-Maniiie (15./16. Januar 2027) gemeinsam mit ehemaligen Mitgliedern auf der Bühne stehen. Die Organisatoren versprechen «ein Wiedersehen mit vielen bekannten Gesichtern, jede Menge Erinnerungen und eine geballte Ladung Guggensound». Alle Fasnachtsbegeisterten sind herzlich dazu eingeladen.

KONZERT TRIFFT WETTBEWERB MOUNTAIN BRASS IN CONCERT 2027

Mountain Brass in Concert geht in die zweite Runde: Am 3. April 2027 kommen erneut Brass Bands aus der ganzen Schweiz in die Mehrzweckhalle nach Domat/Ems. Das OK setzt auf kreative Freiheit, Unterhaltung und innovative Konzertideen.

Der ganztägige Wettbewerb hebt sich bewusst von klassischen Brass-Band-Wettbewerben ab: Statt Pflichtwerken stehen von den Brass Bands der 1. Klasse bis zur Höchstklasse individuelle kreative Konzepte im Mittelpunkt.
Jede Band gestaltet hierfür ein rund halbstündiges Konzertprogramm mit einem eigenen thematischen Leitgedanken. Das Ziel? «Musikalische Qualität soll sich mit Unterhaltung und Inszenierung verbinden. Der Kreativität sind dabei kaum Grenzen gesetzt», erklärt OK-Präsident Adrian Willli. «Licht, audiovisuelle Elemente und ausgefallene Ideen dürfen Teil des Auftritts sein. Dies gewährt den teilnehmenden Bands viel gestalterischen Freiraum.»
Dass dieses Konzept Anklang findet und auch international für Aufmerksamkeit sorgt, zeigte die Premiere im Frühling 2025: Mountain Brass in Concert wurde von der renommierten Brass-Band-Plattform *4barsrest.com* in der Kategorie «Best Newcomer 2025» nominiert.

Tickets reservieren

Alle Interessierten sind herzlich eingeladen, dem öffentlichen Wettbewerb zu lauschen. In der Kategorie «Unterhaltungsprogramm» kann das Publikum sogar selbst seine Stimme abgeben. Der Online-Vorverkauf für den Wettbewerb hat begonnen. Das Abendprogramm mit Live-Musik im Festzelt ist offen für alle.
mountainbrass.ch

Alle Beiträge zum Reinhören
YouTube-Playlist 2025



Foto: Noah Fetz

Mountain Brass in Concert 2025: Wettbewerbssieger Liberty Brass Band


Daniela Alig Joos

NEUE LEITUNG IN DER GEMEINDEBIBLIOTHEK

Daniela Alig Joos ist seit Anfang des Jahres neue Leiterin der Gemeindebibliothek. Martina Willi Bugmann hat die Führung nach 12 Jahren abgegeben.

Daniela Alig Joos ist seit mehreren Jahren als Bibliothekarin in Domat/Ems tätig. Nebst der gewohnten Arbeit an der Ausleihtheke sowie der Bestandspflege kommt für sie in der neuen Funktion die Führung des Teams und die Zusammenarbeit mit dem Stiftungsrat hinzu. Die neue Leiterin schaut zuversichtlich in die Zukunft: «Ich bin überzeugt, dass das Buch – sei es in analoger oder digitaler Form – seine Bedeutung behalten wird. Es gibt schliesslich nichts Schöneres, als einfach in eine gute Geschichte einzutauchen.»

Das vielseitige Medienangebot und das abwechslungsreiche Rahmenprogramm der Gemeindebibliothek werden dieses Jahr durch drei neue Formate ergänzt: Mit «Geschichten hören – Lego bauen», der Einrichtung einer «Bibliothek im Wartezimmer» von zwei Arztpraxen sowie einem «Escape Game» ist für jede Altersklasse etwas dabei. *gbde.ch*



Markus Schwarz, Gesamtschulleiter, hat das Programm LIFT initiiert

PROGRAMM LIFT
FRÜHZEITIGER EINBLICK IN DIE BERUFSWELT

Welcher Beruf gefällt mir? Bin ich dafür überhaupt geeignet? Und welcher Betrieb würde zu mir passen? Die Lehrstellensuche kann zur Herausforderung werden. Genau hier setzt das Programm LIFT an: Es läuft seit diesem Schuljahr auch an der Oberstufe Domat/Ems.

Das Programm LIFT engagiert sich schweizweit gegen Jugendarbeitslosigkeit. Es richtet sich an Jugendliche ab der 7. Klasse und möchte den Übergang von der Schule in die Berufswelt erleichtern. In Domat/Ems startet LIFT zunächst als Pilotprojekt für Jugendliche der Abschlussklassen, die sich in der zweiten Oberstufe noch nicht für einen bestimmten Beruf entschieden haben.

Theorie und Praxis verzahnen
Das Angebot umfasst zwei eng miteinander verbundene Elemente: eine wöchentliche Lektion sowie einen Wochenarbeitsplatz. In der Lektion setzen sich die Jugendlichen mit Berufen auseinander, suchen einen passenden Betrieb und bereiten sich auf den Einstieg in die Arbeitswelt vor. Das Herzstück aber bildet die Praxis: Während mindestens drei Monaten arbeiten die Jugendlichen regelmässig in einem Partnerbetrieb. Dieser Einsatz findet freiwillig ausserhalb der Unterrichtszeit statt und wird mit einem kleinen Lohn vergütet.

In den Beruf eintauchen
«So erleben Jugendliche den Beruf nicht nur im Rahmen einer vergleichsweise kurzen Schnupperlehre, sondern lernen den Arbeitsalltag über einen längeren Zeitraum kennen», erklärt Kursleiter Roland Grigioni. «Sie können Zuverlässigkeit, Teamarbeit und Kommunikation unter Beweis stellen, ihre Stärken entdecken oder an einzelnen Fähigkeiten gezielt arbeiten.» Auch für die Betriebe ist die Zusammenarbeit interessant: Sie lernen potenzielle junge Fachkräfte frühzeitig und besser kennen.

Den Übergang erleichtern
«Unser Ziel ist es, dass allen Jugendlichen der Einstieg in die Berufswelt gelingt», resümiert Markus Schwarz, Gesamtschulleiter und Initiator des Kurses. Er möchte, zusammen mit Roland Grigioni, das Angebot in den kommenden Jahren ausbauen. Denn beide sind überzeugt: «Wer seinen Berufswunsch realistisch einschätzen kann, bevor er den Lehrvertrag unterschreibt, schafft die Grundlage für den erfolgreichen Start ins Berufsleben.»

UNTERRICHTEN IM WALD
LERNEN MIT ALLEN SINNEN

Claudia Isepponi und Denise Sulser sind Lehrpersonen im Schulhaus Caguils. Ihr Klassenzimmer aber verlegen sie regelmässig nach draussen in den Wald. Was nach einem Ausflug klingen mag, ist für die Kinder zum festen Bestandteil des Schulalltags geworden. Ein Blick hinter die Kulissen.

Die Erfahrung von Claudia Isepponi und Denise Sulser zeigt, wie vielfältig und nachhaltig Lernen in der Natur sein kann. Denn schon auf dem gemeinsamen Weg beginnt der Unterricht: Die Kinder beobachten ihre Umgebung aufmerksam, entdecken Veränderungen, beschreiben sie, tauschen sich darüber aus und stellen Fragen. «Das fördert die Sprachkompetenz und erweitert den Wortschatz, weil sie ihre Gedanken präzise ausdrücken möchten», wissen die beiden Lehrerinnen.

Erfahrung heisst erleben
Im Wald gibt es vieles zu erforschen: Die Kinder sammeln und bestimmen Blätter, suchen nach Tierspuren, vermessen Bäume oder nutzen Naturmaterialien für spezifische Aufgaben. Auch Geschichten, kreative Arbeiten, Feuer machen und Kochen finden ihren Platz. Themen aus dem Schulunterricht erlebt die Klasse hier praktisch und kann sie später im Schulhaus vertiefen. «Es ist wertvoll, die Kinder beim Lernen im Wald zu erleben: Hier ist Raum für selbstständiges Arbeiten, gemeinsames Ausprobieren und gegenseitige Unterstützung», sind sich Claudia Isepponi und Denise Sulser einig. Dabei bleiben alle flexibel und kreativ: Wetter, Jahreszeit und die Bedingungen vor Ort bestimmen mit, was möglich ist. Ein geplanter Auftrag beispielsweise kann sich spontan verändern. «Gerade diese Unvorhersehbarkeit macht den Waldunterricht besonders.»

Klassenzimmer ohne Wände
Auch das soziale Lernen kommt nicht zu kurz: Die Kinder treffen Absprachen, nehmen Rücksicht, helfen einander und übernehmen Verantwortung. Der Wald wird damit zum Klassenzimmer ohne Wände – ein Ort, an dem Lernen bewegt, verbindet und immer wieder überraschende Wege nimmt.



Kunstwerk mit Materialien aus dem Wald

SCHNEEGESTÖBER
IM FRÜHLINGSLAGER

Klassenlager stärken das Miteinander und den Zusammenhalt – auch, wenn vieles anders kommt als geplant.

Eigentlich war für die 5./6. Klassen des Schulhauses Tuma Platta ein Frühlingslager geplant gewesen. Als die 73 Schülerinnen und Schüler aber mit ihren Lehrpersonen Ende März im Lagerhaus Wildhaus (Toggenburg) eintrafen, bot sich ihnen ein unerwartetes Bild: Statt von milder Frühlingsluft wurden sie von einer tief verschneiten Winterlandschaft empfangen.
Das Programm wurde kurzerhand angepasst. Actionreiche Spiele im Schnee sorgten für ebenso viel Begeisterung wie eine Funkorientierung, bei der Orientierungssinn, Kommunikation und Teamgeist gefragt waren.

TUMA PLATTA
ALEXANDRA WAGNER IST NEUE SCHULLEITERIN

Seit diesem Schuljahr leitet Alexandra Wagner das Schulhaus Tuma Platta. Sie bringt fast 20 Jahre Erfahrung als Kindergartenlehrperson, Primarlehrerin und Schulleiterin mit.

Der Wechsel vom Kanton Zürich nach Graubünden ist für die 41-Jährige nicht nur geografisch, sondern zugleich auch fachlich ein Perspektivenwechsel. «Strukturen, Abläufe und auch manche Begriffe im Schulalltag unterscheiden sich stärker, als ich das vermutet hätte», gibt die gebürtige Baslerin unumwunden zu. Doch sie sieht dies als Bereicherung für beide Seiten. Wichtig ist ihr deshalb, immer offen zu bleiben: «Ich möchte mir die Neugier des Neuanfangs bewahren und habe stets ein offenes Ohr für alle Anliegen.»

Neugierig, nahbar und zuverlässig
Als Schulleiterin ist es Alexandra Wagner wichtig, für Kinder, Lehrpersonen und Eltern präsent, nahbar und verlässlich zu sein. Im Mittelpunkt stehen dabei die Kinder mit ihren individuellen Persönlichkeiten, Stärken und Bedürfnissen. Gemeinsam mit allen Beteiligten möchte sie Schule nicht nur organisieren, sondern vor allem als lebendigen Ort gestalten, getragen von Vertrauen, Klarheit, tragfähigen Beziehungen und gemeinsamer Verantwortung.

Schulhund Milo
Ein besonderer Freund steht ihr dabei zur Seite: Milo, ein ausgebildeter Schulbegleithund. Die Erfahrungen mit ihm haben ihren Blick auf ein achtsames Miteinander nachhaltig geprägt. «Milo zeigt mir immer wieder, wie wichtig es ist, jedem Kind offen und unvoreingenommen zu begegnen. Eine vertrauensvolle Beziehung bildet die Grundlage dafür, dass Kinder sich sicher fühlen, sich öffnen und entwickeln können.»

Schulleiterin Alexandra Wagner



NEUE LEITERIN JUGENDARBEIT
CHANTAL LORINGETT BRINGT FRISCHEN WIND

Seit April leitet Chantal Loringett die Offene Jugendarbeit Domat/Ems. Die 34-jährige Sozialpädagogin hat durch ihre unkomplizierte Art neuen Schwung mitgebracht.

Ein wichtiger Teil ihrer Arbeit ist Partizipation, verbunden mit einem beziehungsorientierten Ansatz auf Augenhöhe: «Ich möchte möglichst wenig über die Köpfe der Jugendlichen hinweg entscheiden. Sie sollen ihre eigenen Ideen einbringen und aktiv mitwirken», erklärt die neue Jugendarbeiterin der Gemeinde, Chantal Loringett.

Netzwerke und mobile Jugendarbeit
«In den ersten Monaten war mir vor allem wichtig, die Jugendlichen kennenzulernen, um herauszufinden, was bereits gut funktioniert und wo noch Entwicklungsmöglichkeiten bestehen», erklärt sie. Dabei stand ein konkretes Projekt im Fokus: Der Jugendraum wurde umstrukturiert und aufgewertet – mit tatkräftiger Hilfe der Jugendlichen. Deren Mitarbeit war für die Leiterin ein wichtiges Anliegen: «Dadurch konnte eine starke Identifikation mit den Räumlichkeiten entstehen.»
Daneben deckt die Jugendarbeit zahlreiche Felder ab: Neben der Organisation und Durchführung von Events, wie etwa Public Viewing, Parkour, Sport Night Events oder dem Mädelsabend, führt sie neu auch punktuelle, mobile Jugendarbeit im Dorf durch. Auch die Zusammenarbeit mit Schule und Gemeinde hat Chantal Loringett weiter ausgebaut. Sie hat die Öffentlichkeitsarbeit intensiviert und die Vernetzung mit verschiedenen Fachstellen und Akteurinnen im Bereich der Kinder- und Jugendförderung gestärkt.

Chantal Loringett ist die neue Jugendarbeiterin der Gemeinde



Der Jugendraum – ein niederschwelliger Ort
Der Jugendraum soll ihrer Meinung nach ein niederschwelliger Ort sein: Man muss dort nichts leisten, darf sich aber einbringen. Ein Ort, an dem man Kolleginnen und Kollegen trifft, Billard oder Töggeli spielt, Musik hört, etwas isst. Ein Raum, in dem man zusammen spricht, wenn einem danach ist, oder auch mal gemeinsam schweigt, wenn das gerade besser passt.
«Durch die Ungezwungenheit kann Beziehungsarbeit entstehen. Gespräche ergeben sich dann wie nebenbei und die Jugendlichen berichten von Dingen, die sie gerade wirklich beschäftigen», erklärt Chantal Loringett. Sie sieht ihre eigene Unkompliziertheit diesbezüglich als wichtige Stärke: «Authentisch zu sein ist gerade bei Jugendlichen wichtig.» Sie findet, dass Jugendliche auch öffentliche Räume brauchen, in denen sie sich treffen können. «Jugendarbeit hört nicht an der Tür des Jugendraums auf.» Durch die mobile Jugendarbeit möchte sie auch ausserhalb des Jugendraums für die Anliegen der Jugendlichen da sein.

Graffiti-Gestaltung
Die neue Leiterin und die Jugendlichen, das wird bei einem Besuch vor Ort schnell klar, freuen sich auf die kommende gemeinsame Zeit – denn an Ideen mangelt es nicht. Beispielsweise soll demnächst mit Graffiti-Künstlern der Aussenbereich des Jugendraums gestaltet werden.
«Die Jugendlichen sollen den Raum als ihren eigenen Ort wahrnehmen, an dem sie ernst genommen werden und sich selbst einbringen dürfen.»

Öffnungszeiten des Jugendraums
Mittwoch: 16.00 – 20.00 Uhr
Freitag: 18.00 – 22.00 Uhr
Plong Muling 2, 7013 Domat/Ems

DIE FRAU
IM BLAUEN KLEID

Das Kulturarchiv, das seit Anfang Mai an der Via Baselga 12 zuhause ist, wurde wieder um einige Kostbarkeiten reicher. Besonders hervorzuheben ist ein Bildnis von Monika Saluz-Zarn (22.09.1816 – 29.12.1859), welches über Jakob Federspiel seinen Weg ins Archiv gefunden hat.

Als Brustbild angelegt, blickt die Betrachtenden eine sorgfältig zurechtgemachte – äusserst aparte – Erscheinung mit dunklen Haaren entgegen. Diese trägt ein blaues, hochgeschlossenes Kleid mit Keulenärmeln und schwarzen Einfassbändern sowie einen breiten Gürtel mit auffälliger Schnalle. Der Schmuck, bestehend aus Perlenketten, einem goldenen Kreuz sowie Ohr- und Fingerringen, kontrastiert mit den Farben des Kleides.

Selbstbewusst und melancholisch
Obwohl das Porträt von Monika Saluz mit der perfekt abgestimmten Garderobe und ihrem selbstbewussten Blick Status, Wohlstand und Stärke suggeriert, scheint es noch etwas ganz anderes auszustrahlen: eine Aura des Geheimnisvollen, ein Moment von Intimität und Verletzlichkeit. Beim näheren Betrachten fallen ein kaum angedeutetes Lächeln, der leicht melancholische Blick, der voller Sehnsucht in die Ferne schweift, oder das leicht biegsame Bildchen in ihren Händen, versehen mit einem bunten Pavillon und exotischer Vegetation, auf.

Briefe aus Brasilien
Zusammen mit ihrem Ehemann Christoffel Saluz und ihrem noch jungen Sohn Johann Andrea wanderte die 39-jährige Monika am 28. Februar 1855 nach Rio de Janeiro aus. Wie bei vielen anderen auch, war es wohl auch hier die wirtschaftliche Not, die die Familie zur Auswanderung zwang.
Mehrere Briefe, die ebenfalls im Besitz des Kulturarchivs sind, lassen ihren Aufenthalt in groben Zügen nachzeichnen: In einem Brief an ihren Schwager, datiert vom 19. Dezember 1855, berichtet sie von der beschwerlichen Überfahrt nach Amerika, der Ankunft in Santos und der baldigen Weiterreise nach Rio.

Rückkehr des Witwers
Am 9. Mai 1859 sendet sie einen weiteren Brief an ihre Familien in Domat/Ems. Sie schreibt darin, dass es ihnen in Rio de Janeiro gut gehe, von der Geburt ihres zweiten Sohnes, viel über die Arbeit und die wirtschaftliche Lage; er handelt aber auch von Langeweile und Heimweh.
Ein dritter Brief erreichte Johann Saluz, Bruder von Christoffel Saluz, Anfang 1860. Dieser war aufgegeben vom Schweizerischen Generalkonsulat in Rio de Janeiro. Der Kanzler A. Diethelm berichtet darin ausführlich über den tragischen Tod von Monika Saluz am 29. Dezember 1859, wohl infolge nachgeburtlicher Komplikationen.
Voller Mitgefühl beschreibt er deren letzte Tage sowie die grosse Trauer des Ehemannes. Er erwähnt auch, dass der Witwer mit seinen beiden Kindern bald die Rückkehr nach Domat/Ems in Angriff nehmen werde.



Bildnis von Monika Saluz-Zarn, Grossmutter der beiden Schwestern Lena und Ursula Saluz, die an der Gassa sutö 23 gewohnt haben

Zeitzeugnis
Betrachtet man nun das Bildnis von Monika Saluz zusammen mit dem biografischen Hintergrund, wird es zu einem kostbaren Schatz, zu einem privaten Erinnerungsbild für ihre Familie in Anbetracht ihres frühen Todes. Darüber hinaus kann es auch als ein Zeitzeugnis gelesen werden, das exemplarisch für eine ganze Reihe von mutigen Emserinnen und Emsern des 19. Jahrhunderts steht, die in der Fremde versucht haben, ihr Glück zu finden.

Das Kulturarchiv nimmt Schenkungen gerne entgegen.
Im Herbst finden Infoabende für Interessierte, Vereine, Firmen und Private statt:
14. Oktober und 18. Oktober 2026, jeweils 18.00 Uhr.

Via Baselga 12, 7013 Domat/Ems
kulturarchiv-domat@7013.ch
Telefon 081 517 80 12 oder 079 913 12 35
kulturarchivdomatems.ch



Geschäftsführer Andreas Kleikamp (links) mit Ronny Ryffel, Leiter Systemhaus

PERSÖNLICHE IT

Wer heute ein Unternehmen führt, eine Schule organisiert oder eine Gemeinde verwaltet, kommt an einer funktionierenden IT nicht vorbei: Cloud-Dienste, Computer, Netzwerke, E-Mail, Telefonie, Datensicherung und Sicherheit im Netz – das alles muss aufeinander abgestimmt sein und reibungslos funktionieren.

Genau hier setzt die AlphaCom Computertechnik GmbH aus Domat/Ems an. Das Unternehmen begleitet seine Kundinnen und Kunden seit 1998 in IT-Fragen – sogar von Australien aus.
Andreas Kleikamp, Gründer und Geschäftsführer, muss selbst ein wenig über sich lachen, als er von den Anfängen erzählt: «Ein halbes Jahr, nachdem wir gemeinsam die Firma gegründet hatten, gingen meine Frau und ich sechs Monate auf Hochzeitsreise nach Australien.» Ungewollt waren sie dabei im «Digital Detox» gelandet. Aber dank Laptop, frühem Natel und der Unterstützung von Familie und Kollegen zu Hause konnten sie die Kundenanfragen auch vom anderen Ende der Welt aus beantworten und das neue Geschäft am Laufen halten. «Heute geht mobiles Arbeiten natürlich viel einfacher, aber mit der damaligen Netzabdeckung im Outback war das schon eine Herausforderung.»

Die Mühen haben sich gelohnt: Die Zwei-Personen-Firma ist zu einem IT-Unternehmen gewachsen, das heute im ganzen deutschsprachigen Raum aktiv ist und 14 Mitarbeitende beschäftigt. Durchgehend bildet es zwei Lernende als Informatiker(in) EFZ aus, die von Anfang an in den Kundenprojekten

«Unsere Cloud steht bei uns im Haus.»

mitarbeiten dürfen. Es bedient über 500 Kunden, seit 2007 von einem Neubau in der Via Navinal in Domat/Ems aus. Der Standort platzt aktuell aus allen Nähten, die Mitarbeitenden sitzen dicht an dicht über zwei Stockwerke verteilt. Daneben braucht auch das eigene Rechenzentrum, das Strom von der Photovoltaikanlage auf dem Dach bezieht, seinen Platz. «Kundendaten bleiben damit nicht nur in der Schweiz, sondern wirklich bei uns im Haus», betont Andreas Kleikamp.

Klassische IT-Dienstleistungen
Das Unternehmen teilt sich heute in zwei Geschäftsbereiche auf. Zum einen in das «Systemhaus», das vor allem in Graubünden tätig ist: Von der Microsoft-365-Installation über Webhosting und Datensicherung bis hin zur komplexen Telefonanlage bietet das Team alle klassischen IT-Leistungen an – mit persönlicher Beratung, Wartungsservice und Notfall-Diensten vor Ort.
Mit über 230 Wartungsverträgen nimmt dieser Bereich viel Raum im Tagesgeschäft ein. Dabei stehen die persönlichen Dienstleistungen im Fokus: «Wir arbeiten keine Tickets ab, sondern nehmen uns Zeit und haben feste Ansprechpersonen, die mit den Projekten teils schon über viele Jahre vertraut sind», führt Ronny Ryffel, Leiter Systemhaus, aus. Er ist seit 2022 Mitinhaber der Firma und wird mittelfristig die Geschäftsführung übernehmen.



Das eigene Rechenzentrum steht an der Via Navinal, hier bleiben die Daten der Kundschaft

Wie dieser Bereich in der Praxis aussieht, zeigt ein Grossprojekt des laufenden Jahres: Während der Sommerferien richtete das Team 440 Tablets für eine Volksschule ein, erfasste jedes Gerät einzeln und lieferte sie pünktlich zum Schulstart aus. Die verschiedenen Altersstufen arbeiten heute mit derselben Gerätebasis, aber mit unterschiedlicher Ausstattung.

Softwarelösung für KMU
Der zweite Geschäftsbereich kümmert sich um die Automatisierung kaufmännischer Abläufe bei KMU, von der Auftragsverarbeitung bis zur Anbindung an Handelspartner. Diesen Bereich leitet Andreas Kleikamp, denn hier liegt sein Lebenswerk: Zusammen mit einem Kollegen hat er 2014 «Workflow+» auf den

Die KI hat das Geschäft grundlegend verändert.

Markt gebracht, eine Software, die sein Team heute im ganzen deutschsprachigen Raum vertreibt, implementiert und per Fernwartung betreut.
Mit der zunehmenden Digitalisierung und dem Einzug von KI hat sich die Branche in den letzten Jahren massiv verändert. Inwiefern betrifft das die AlphaCom? «Beispielsweise wird die IT-Sicherheit immer relevanter. Wir sehen, dass viele Unternehmen damit überfordert sind. Hier beraten wir umfassend und bieten Lösungen», erklärt der Geschäftsführer. Denn Cyberangriffe, Phishing, Schadsoftware und Erpressungssoftware hätten für Unternehmen nicht nur technische, sondern mitunter auch gravierende wirtschaftliche Folgen.

Beratung wird immer wichtiger
Daneben ist der Markt aufgrund von KI-Anwendungen deutlich schneller geworden, weiss Andreas Kleikamp: «Unsere Entwicklungszyklen haben sich in den letzten Monaten um Faktoren beschleunigt.» Der Anspruch der Kunden werde immer grösser, die Zeit für die Entwicklung neuer Produkte immer weniger. Nur Schritt zu halten, reicht dabei nicht aus – als Dienstleister muss die AlphaCom gedanklich immer schon einen Schritt voraus sein, um ihre Kundinnen kompetent beraten zu können. «Entscheidend ist ja nicht, was theoretisch alles möglich ist, sondern welche Anwendung wirklich gebraucht wird und welche Lösung zur Organisation passt.»
Der Emser Software-Entwickler sieht die Branche derzeit in der KI-Euphorie und rechnet mit einer Ernüchterung innert weniger Jahre: «Bis dahin und natürlich darüber hinaus bieten wir Hand und Orientierung.»
Wie lange er selbst noch im Unternehmen tätig sein wird, lässt der 55-Jährige mit einem Schulterzucken offen. Eine eigene Firma zu führen sei ja nicht nur ein Job, sondern auch Leidenschaft. Allerdings, und das helfe sehr, habe er inzwischen gelernt, in den Ferien wirklich abzuschalten und das «Digital Detox» zu geniessen – denn auch die Leidenschaft am Reisen in ferne Länder hat er sich bis heute bewahrt.
alphacom.ch



Workflow+ im Einsatz: Warenerfassung direkt am Regal

STIMMEN
AUS DEM JUGENDRAUM

Der Emser Jugendraum in Plong Muling 2 wurde Anfang April umstrukturiert und aufgewertet. Die Jugendlichen konnten selbst Hand anlegen und während zweier Tage die Räumlichkeiten mit einem neuen Anstrich versehen. Die Gasetta Amedes hat sich mit drei Jugendlichen getroffen – zu einem kurzweiligen Gespräch über das Zusammensein, die Angebote, über den Wert von Veränderung und ihre Zukunftswünsche.



Marius Solèr (*2009)
Der angehende Logistiker verkehrt – wie auch einige seiner Kollegen – seit der Oberstufe im Jugendraum. «Wir kennen uns schon lange, manche von uns sind zusammen aufgewachsen», erzählt Marius. Er sitzt auf einem gemütlichen Canapé und fühlt sich sichtbar wohl. «Wir treffen uns hier einfach zum Abhängen. Sonst läuft im Dorf ja nichts. Wir machen Spiele zusammen und reden einfach.»
Die Gesprächsthemen sind vielfältig: «Wir reden über die Arbeit, über die Vorhaben der nächsten Tage, übers Leben halt. Teils sehen wir uns auch noch nach dem Ausgang. Dann treffen wir uns draussen und reden über den Abend.»
Marius ist mit dem Angebot des Jugendraums sehr zufrieden: «Ich finde es super. Es werden regelmässig Veranstaltungen durchgeführt, wie ein Public Viewing während der Fussball-WM oder die Sport Night in der Turnhalle Tuma Platta.»
Gibt es einen Wunsch für die Zukunft? «Eine Street Workout Anlage wäre cool, um im Aussenbereich zu trainieren.»



Nemanja Markovic (*2010)
«Mir gefällt das Angebot hier sehr gut. Es wäre einfach cool, wenn der Jugendraum andere Öffnungszeiten hätte, da es nach der Arbeit jeweils knapp wird. Und wenn er drei Tage statt nur zwei offen wäre, fände ich das auch besser», meint der Lernende Anlagenführer. «Wir sind hier alle Kollegen und kennen uns schon seit klein auf. Wir tauschen uns aus in einem intimen Rahmen: viel Deep Talk. Wir reden auch über Weltpolitik. Dabei ist die eigene Nationalität nicht wichtig. Wir sind hier eine grosse Gemeinschaft von 13- bis 18-Jährigen. Eigentlich existieren keine getrennten Gruppen, wir sind alle zusammen hier.»
Seit April, meint Nemanja, sei es hier nochmals schöner geworden: «Das Angebot und die Möglichkeiten sind grösser. Es hat eine krasse Veränderung stattgefunden.»
Er wünscht sich für die Zukunft eine Playstation 5 im Jugendraum. «Dann können wir alle zusammenspielen – das ist doch viel besser als alleine zuhause.»



Sherom Levy (*2010)
«Es ist alles viel schöner geworden», schwärmt Sherom, der bei einem lokalen Betrieb als Lernender Anlagenführer angestellt ist. Der Grund? «Seit April herrscht eine ganz andere Atmosphäre im Jugendraum. Davor war es eher düster und meist recht leer. Innerhalb von nur zwei Wochen haben wir die Räume revolutioniert.» Dass auch fürs leibliche Wohl gesorgt ist, kommt bei ihm ebenfalls gut an: «Es gibt eine Auswahl an verschiedenen Getränken und Snacks. Eine Pizza zum Beispiel kostet nur 2.50 Franken.» Neben den vielseitigen Aktivitäten gefällt ihm auch, dass die Jugendlichen ernst genommen werden. «Wir vertrauen uns gegenseitig und auch die Leiterinnen haben Vertrauen in uns. Wenn wir eine Anfrage haben, wird zusammen diskutiert und nach einer Lösung gesucht. Meist wird sie dann umgesetzt.» Hat auch er einen Zukunftswunsch, was den Jugendraum betrifft? «Der Raum hat zwei Tage in der Woche offen. Es wäre sehr schön, wenn noch ein weiterer hinzukommen würde.»

Fotos: zVg



Foto: zVg

Emser Tambouren und Musica da Domat 2026 in Zürich

ECHT PATGIFIC

GEWINNSPIEL
SÄCHSILÜÜTE

Graubünden war beim diesjährigen Sächsilüüte in Zürich gefeierter Gastkanton. Unter dem Motto «viva grigioni» zeigte er sich vier Tage lang von seiner besten Seite. Musikalisch wurde Graubünden von den Emser Tambouren sowie von der Musica da Domat vertreten. Das Bild zeigt die beiden Gruppen vor dem Abbrennen des legendären «Böögg».

In welchem Jahr war Graubünden zuletzt Gastkanton des Sächsilüüte in Zürich?
(1) 2002
(2) 2004
(3) 2010

Unter allen richtigen Einsendungen verlosen wir 2 Eintrittskarten zum Mountain Brass in Concert am 3. April 2027. Senden Sie uns Ihre Antwort bis 15. November an gasetta@domat-ems.ch

In der Frühlingsausgabe suchten wir die Übersetzung des romanischen Begriffs «Tegia». Der Begriff wird mit «Hütte» übersetzt. Da diese Übersetzung in den Antwortmöglichkeiten nicht enthalten war, wurden für die Verlosung alle Einsendungen berücksichtigt. Die Redaktion entschuldigt sich für dieses Versehen. Die Gewinner:innen freuten sich über Eintrittskarten zur Imboda-Mess 2026.

TERMINVORSCHAU

DATUM	ANLASS	MEHR INFORMATIONEN
30.10. 20.15 Uhr	Cumin/Bürgerversammlung	Bürgergemeinde Domat/Ems vb-domat.ch
05.11. 11.30 Uhr	Senioren-Mittagstisch	Dunnas a Domat dunnas-a-domat.ch
05.11. 19.00 Uhr	Bücherapéro-Herbstneuheiten	Gemeindebibliothek Domat/Ems gbde.ch
11.11. 17.30 Uhr	Sgarella-Auftakt	Guggenmusik Sgarella sgarella.ch
12.11. 14.00 Uhr	Seniorentanznachmittag	Pro Senectute gr.prosenectute.ch
13.11. 20.00 Uhr	100. Geburtstag Pfarrkirchenorgel mit Jubiläumskonzert	Kirchenmusik GR kath-ems-felsberg.ch
16.11. 09.00 Uhr	Ökumenischer Frauengottesdienst	Dunnas a Domat dunnas-a-domat.ch
18.11. 14.00 Uhr	Bastel- und Spielnachmittag für Kinder	Gemeindebibliothek Domat/Ems gbde.ch
18.11. 19.00 Uhr	Spielabend für Erwachsene	Gemeindebibliothek Domat/Ems gbde.ch
20.11. 10.00 Uhr	Weihnachtsmarkt	Casa Falveng Seniorenzentrum casa-falveng.ch
23.11. 19.30 Uhr	Gemeinderatssitzung	Gemeinde Domat/Ems domat-ems.ch
28.11. 14.00 Uhr	Weihnachtsmarkt Domat/Ems	Weihnachtsmarkt Domat/Ems weihnachtsmarkt-domat-ems.ch
29.11. 16.00 Uhr	Lichterwald	Dunnas a Domat dunnas-a-domat.ch
01.12. 06.00 Uhr	Rorategottesdienst mit Zmorga in der Sentupada	Katholischer Dorfverein Domat/Ems
01.–24.12 17.00 Uhr	Adventsfenster	Dunnas a Domat dunnas-a-domat.ch
02.12. 14.00 Uhr	Musizieren im Advent	Musikschule Imboden musikschule-imboden.ch
03.12. 11.30 Uhr	Senioren-Mittagstisch	Dunnas a Domat dunnas-a-domat.ch
03.12. 19.00 Uhr	Lesung mit Marcel Huwyler	Gemeindebibliothek Domat/Ems gbde.ch
05./06.12. 18.00 Uhr	St. Nikolausaktion	Katholischer Dorfverein Domat/Ems
08.12. 06.00 Uhr	Rorategottesdienst mit Zmorga in der Sentupada	Katholischer Dorfverein Domat/Ems
09.12. 19.00 Uhr	Spielabend für Erwachsene	Gemeindebibliothek Domat/Ems gbde.ch
10.12. 14.00 Uhr	Tanznachmittag für Seniorinnen und Senioren	Pro Senectute gr.prosenectute.ch
12.12. 15.00 Uhr	Adventssingen in der Casa Falveng	Chor viril Domat chorvirildomat.ch
12.12. 15.30 Uhr	Gemeinderatssitzung	Gemeinde Domat/Ems domat-ems.ch
13.12. 16.00 Uhr	Ökumenischer Kleinkindergottesdienst	Dunnas a Domat dunnas-a-domat.ch
13.12. 19.00 Uhr	Adventskonzert in der kath. Pfarrkirche	Chor viril Domat chorvirildomat.ch
15.12. 06.00 Uhr	Rorategottesdienst mit Zmorga in der Sentupada	Katholischer Dorfverein Domat/Ems
24.12. 22.00 Uhr	Kath. Festgottesdienst Heiligabend	Chor Baselga Domat
25.12. 09.30 Uhr	Kath. Festgottesdienst Weihnachten	Chor Baselga Domat
07.01. 11.30 Uhr	Senioren-Mittagstisch	Dunnas a Domat dunnas-a-domat.ch
15.01. 19.00 Uhr	Stütz für Lüz	Guggamusik Tschapatalpas tschapatalpas.gr
16.01. 14.00 Uhr	Warm Up Nachmittag Tschapi-Maniiie	Guggamusik Tschapatalpas tschapatalpas.gr
16.01. 19.30 Uhr	Tschapi-Maniiie	Guggamusik Tschapatalpas tschapatalpas.gr
22./23.01. 20.15 Uhr	Konzert der Musica da Domat	Musica da Domat musicadadomat.ch
29.01.– 04.02.	Bagordas da Domat	Bagordas da Domat bagordas.ch
04.02.	Kino Ladies Night	Dunnas a Domat dunnas-a-domat.ch
04.03. 11.30 Uhr	Senioren-Mittagstisch	Bagordas da Domat bagordas.ch
05.03. 19.00 Uhr	Weltgebetstag	Dunnas a Domat dunnas-a-domat.ch
14.03. 17.00 Uhr	Ökumenischer Kleinkindergottesdienst	Dunnas a Domat dunnas-a-domat.ch
21.03. 09.30 Uhr	kath. Gottesdienst Palmsonntag	Chor Baselga Domat
24.03. 17.30 Uhr	Instrumentenparcours Domat/Ems	Musikschule Imboden musikschule-imboden.ch
26./27.03. 10.45 Uhr	Osterrätschen	Guggenmusik Sgarella sgarella.ch
26.03. 14.30 Uhr	kath. Liturgie zu Karfreitag	Chor Baselga Domat
26.03. 21.00 Uhr	kath. Feier der Grablegung Christi	Chor Baselga Domat Musica da Domat
27.03. 21.00 Uhr	kath. Festgottesdienst Osternacht	Chor Baselga Domat
28.03. 09.30 Uhr	kath. Festgottesdienst Ostern	Chor Baselga Domat

AKTUELLER STAND BEI REDAKTIONSSCHLUSS. ÄNDERUNGEN MÖGLICH

Die Gasetta Amedes wird in Graubünden auf 100% Altpapier gedruckt.



Foto: zVg

WEIHNACHTSMARKT HERZLICHE EINLADUNG

Am 28. November 2026 findet der traditionelle Weihnachtsmarkt der Gemeinde statt.

Der Kalender bildet Veranstaltungen der Mitglieder von cultura domat/kultur ems ab sowie die Einträge des Online-Kalenders der Gemeinde.

Möchten Sie Veranstaltungen melden?
Wir freuen uns auf Ihren Eintrag: *domat-ems.ch/anlaesseaktuelle*

Mehr Informationen zu kulturellen Anlässen finden Sie unter *kulturems.ch* oder über folgenden QR-Link: